

ANFRAGE Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom 2. Juli 2008	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP:	53. Plenarsitzung Gemeinderat 23.09.2008 1522 23 öffentlich
Gewerbeflächennutzung		

1. Welche Rolle spielt die Reduzierung des Flächenverbrauchs bei der Erstellung des Gewerbeflächenkonzepts durch die AG Gewerbeflächen?
2. Warum ist das Umweltamt nicht in die AG Gewerbeflächen eingebunden, bzw. ist es bei der Erstellung eines Gewerbeflächenkonzepts - angesichts erwiesener hoher Umweltbelastungen und Versiegelung im Stadtgebiet - nicht angebracht, Umweltkriterien frühzeitig in die Erstellung eines Gewerbeflächenkonzepts aufzunehmen?
3. Kann es sich die Stadtverwaltung prinzipiell vorstellen, über ein regionales Kooperationsmodell (mit Vorteils- und Nachteilsausgleich) einerseits den Druck auf innerstädtische Flächen zu vermindern und andererseits den Erfordernissen neuer Gewerbeflächen besser gerecht zu werden?
4. Ist die Stadt Karlsruhe bereit, über solche Modelle einen Workshop mit Fachleuten zu veranstalten, um zu prüfen, ob für den Bereich des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein ein entsprechend angepasstes Modell sinnvoll sein könnte?

Sachverhalt/Begründung

Gerade Karlsruhe muss bei den bestehenden Belastungen durch Industrie, Großkraftwerke und Verkehr ein Interesse haben, den eigenen Flächenverbrauch zu reduzieren, ohne Nachteile bei der Schaffung von Arbeitsplätzen zu riskieren oder gar deren Verlust.

Von daher wäre es z. B. sinnvoll, in der AG Gewerbeflächen neben Wirtschaftsförderung, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Liegenschaftsamt auch das Umweltamt von Anfang an einzubeziehen.

Prinzipiell stehen die einzelnen Kommunen in Sachen Gewerbeansiedlung oft in harter Konkurrenz. Das kann zu übermäßiger Ausweisung von Gewerbegebieten oder einem sich gegenseitig Unterbieten führen, um den Investor und damit Arbeitsplätze und Gewerbesteuer in die eigene Gemeinde zu holen.

Angesichts der knapper werdenden Flächen im Karlsruher Stadtgebiet wäre zu untersuchen, in wie weit regionale Kooperationsmodelle mit Vorteils- und Nachteilsausgleich interessant sein können. Ein mögliches Modell ist ein Regionaler Gewerbepool (auf der Ebene des RVMO), in dem die Gemeinden Grundstücke einbringen und bei Nutzung gemeinsam partizipieren. Bei diesem Modell hat die Reduzierung des Flächenverbrauchs einen hohen Wert. Ein Beispiel dafür ist der Regionale Gewerbeflächenpool Neckar-Alb.

Die Anpassung solcher Modelle an die Erfordernisse vor Ort ist schwierig, aber möglich. Erste Erfahrungen liegen vor. Diese sollten wahrgenommen und geprüft werden.

unterzeichnet von:
Niko Fostiropoulos

Hauptamt - Sitzungsdienste -
11. September 2008